

kann die Öffnung des siebten Siegels dem Zweck vorbehalten bleiben, den Zustand einer kurzen Ruhephase zu bezeichnen, wie sie Joachim in der Tradition in den 45 Tagen der endzeitlichen Buße vorfand. So findet Apoc. 8,1⁷¹ eine theologisch stichhaltige Erklärung. Auch deshalb blieb Joachim in der von Beda gezogenen Spur, der das siebte Siegel als Endzeit der Ruhe charakterisiert hatte, die mit den 45 letzten Tagen zusammenfalle⁷².

Es ist hervorzuheben, daß zwar für Joachim einerseits die Öffnung des siebten Siegels der Kirchengeschichte eine kurze Endphase der Ruhe mit sich bringt, andererseits aber das entsprechende siebte Siegel der jüdischen Geschichte geprägt ist von der Verfolgung durch Antiochus. Die im ersten Baum dargestellte Geschichte hingegen bietet eine Phase des Friedens und der Ruhe nur für die Zeit des ersten Siegels, dies aber in völliger Übereinstimmung mit der Friedensphase, die in der Welt im Moment der Geburt Jesu Christi herrschte⁷³. Unter den Interpreten der Apokalypse war die Idee, daß die Geburt Christi eine kurze Friedenszeit bezeichne, bereits von Berengaud vorgebracht worden⁷⁴.

Im vierten Abschnitt der Genealogia werden schließlich die großen Einteilungen des Textes der Apokalypse skizziert. Die Unterteilung in sieben Abschnitte⁷⁵ folgt der von Beda vorgebrachten Gliederung, die in der exegetischen Tradition des 12. Jahrhunderts allgemein übernommen worden war⁷⁶. Die Angabe von ebensovielen Protagonisten der

71) Apoc. 8,1: *Et cum aperuisset sigillum septimum, factum est silentium in caelo, quasi media hora.*

72) Vgl. LERNER, Refreshment (wie Anm. 56) S. 104, Anm. 23.

73) Siehe unten S. 93, Z. 51–53.

74) Berengaudi Expositio (wie Anm. 68) insbesondere Sp. 930: *Per silentium pax, quae ab Octaviano Augusto, Christo nascente, per universum orbem facta est, designatur.* (In Berengauds Einteilung wird allerdings die Geburt Jesu in die Zeit des siebten Siegels gesetzt.) Die Auffassung der augusteischen Epoche – und zwar in der Zeit der Ankunft Jesu Christi – als kurzer Friedenszeit ist allerdings Gemeingut der mittelalterlichen Geschichtsschreibung; Quelle ist Orosius, *Historiarum adversus paganos libri septem*, insbesondere III, 8 und VI, 22.

75) 1) Die sieben Kirchen: Apoc. 1,1–3,22; 2) Die Vision von den sieben Siegeln: Apoc. 4,1–8,1; 3) Die Vision von den Engeln mit sieben Trompeten: Apoc. 8,2–11,18; 4) Die Vision von der gebärenden Frau, dem Drachen und den zwei Bestien sowie dem Lamm und dem Menschensohn: Apoc. 11,19–14,20; 5) Die Vision von den aus dem Tempel tretenden Engeln und den sieben Kelchen des göttlichen Zorns: Apoc. 15,1–17; 6) Vom Untergang Babylons bis zur Befreiung Satans aus seinen Ketten: Apoc. 18,1–20,10; 7) Das Endgericht: Apoc. 20,11–22,21.

76) Vgl. hierzu KAMLAH, Apokalypse (wie Anm. 66) S. 21 f.